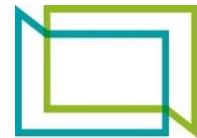


Mitgliederbefragung des AVÜ e.V. zu den Auswirkungen der Coronakrise – 2. Runde



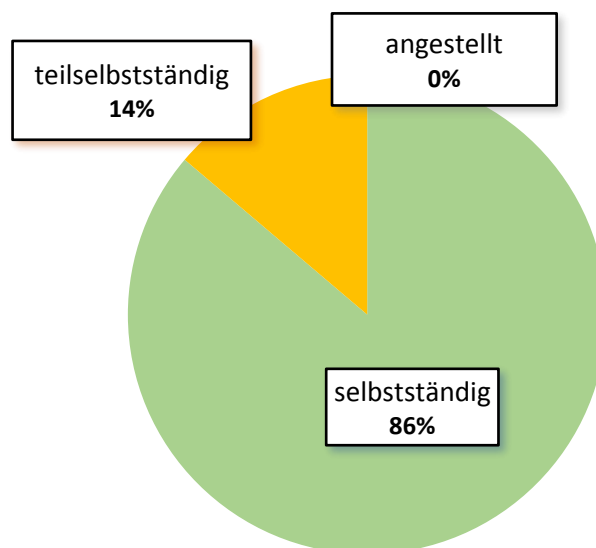
Ziel dieser anonymen Umfrage war die fortgesetzte Erfassung:

- der aktuellen Auswirkungen der Coronakrise 2020 auf audiovisuelle Übersetzer*innen (Umsatzentwicklung und persönliche Situation),
- ihrer Einschätzung in Bezug auf die weitere Entwicklung in den kommenden Monaten sowie
- die bisher beantragten bzw. eruierten Fördermaßnahmen.

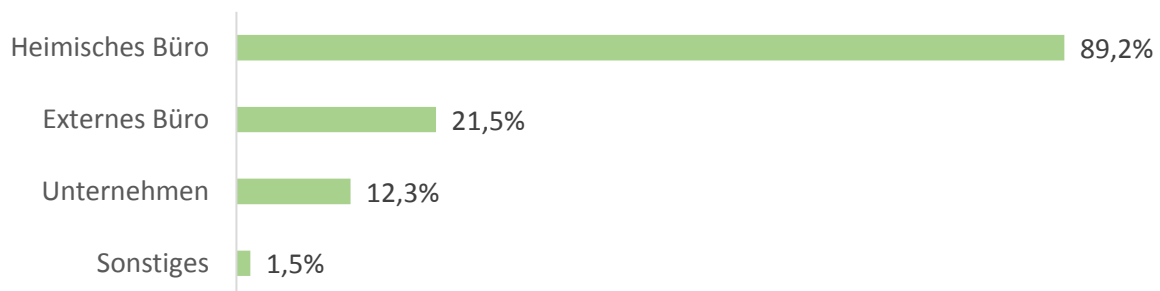
Die Umfrage wurde im Juni 2020 unter den Mitgliedern des AVÜ e.V. durchgeführt. Zum Stichtag (23. Juni 2020) hatten 65 Mitglieder teilgenommen.

Auf den folgenden Seiten sind die Ergebnisse der Befragung teils grafisch dargestellt. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse findet sich zudem am Ende dieses Dokuments (S. 10f.).

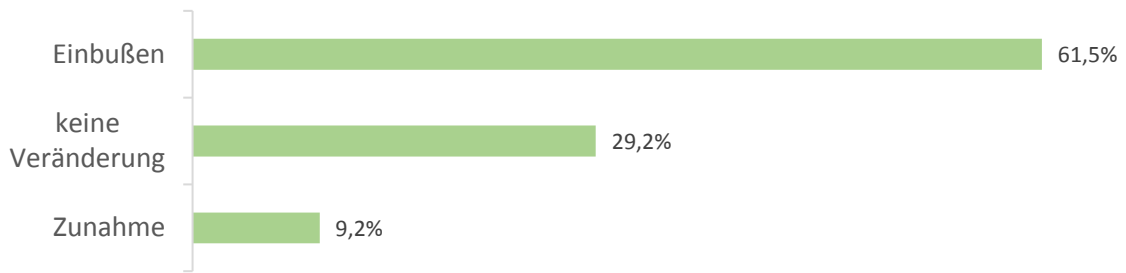
Frage 1: Arbeitsverhältnis AVÜ-Mitglieder



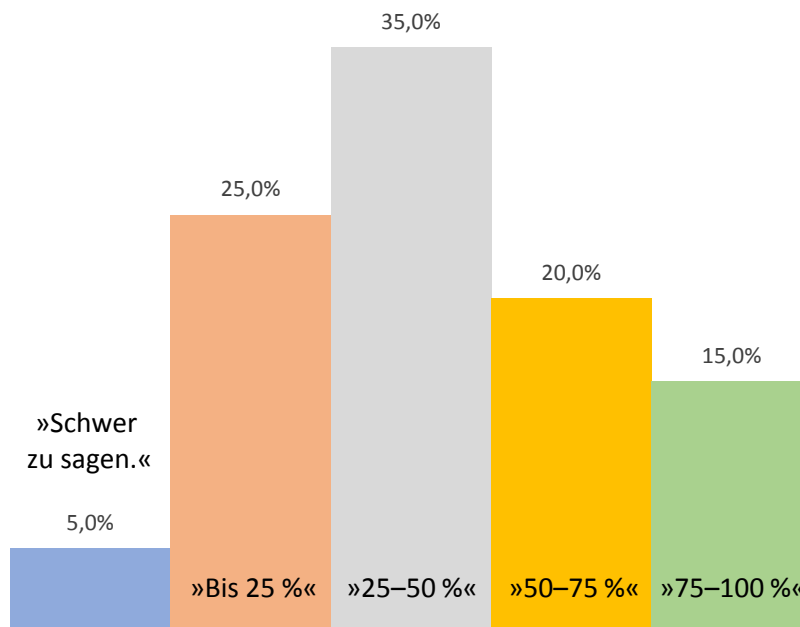
Frage 2: Arbeitsplatz AVÜ-Mitglieder



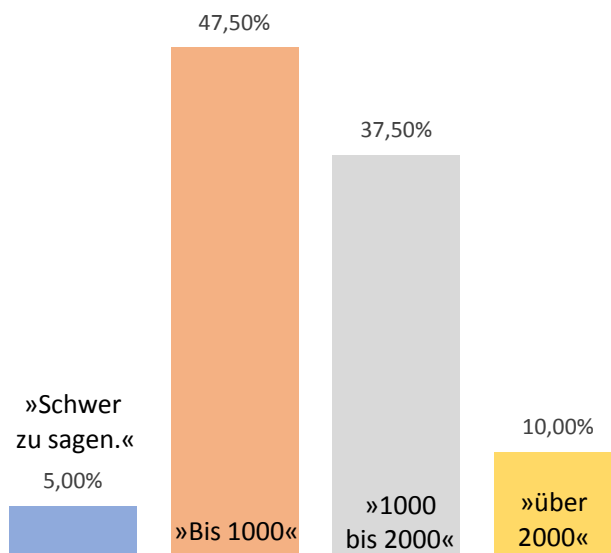
Frage 3: Umsatzentwicklung seit Beginn der Coronakrise



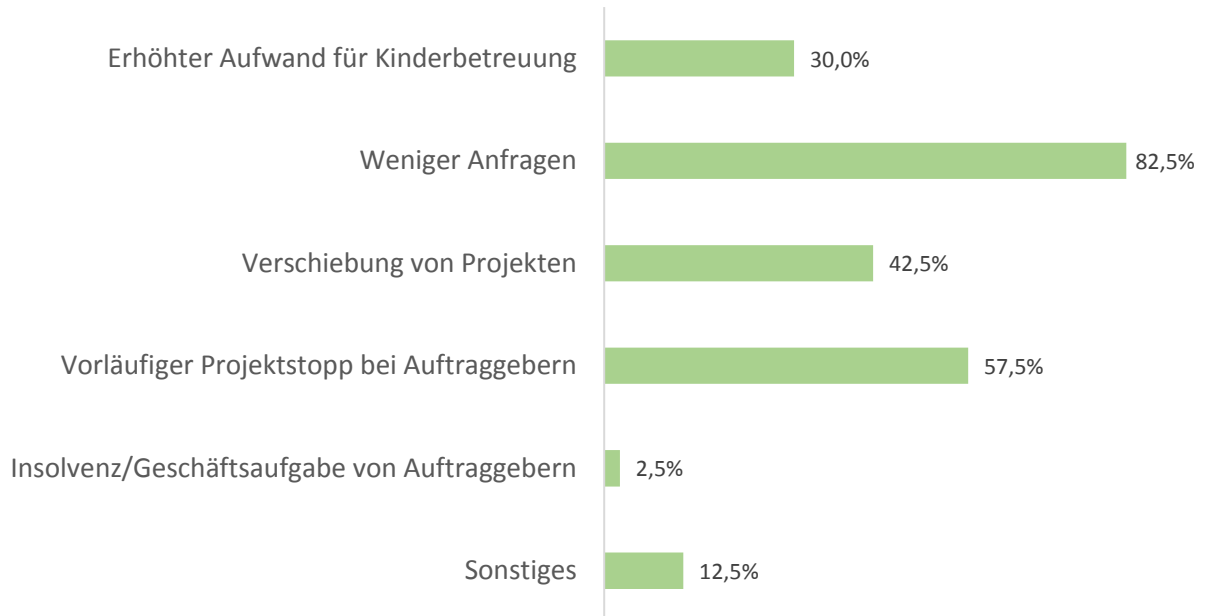
Frage 4: Höhe der geschätzten Umsatzeinbußen in Prozent (falls zutreffend)



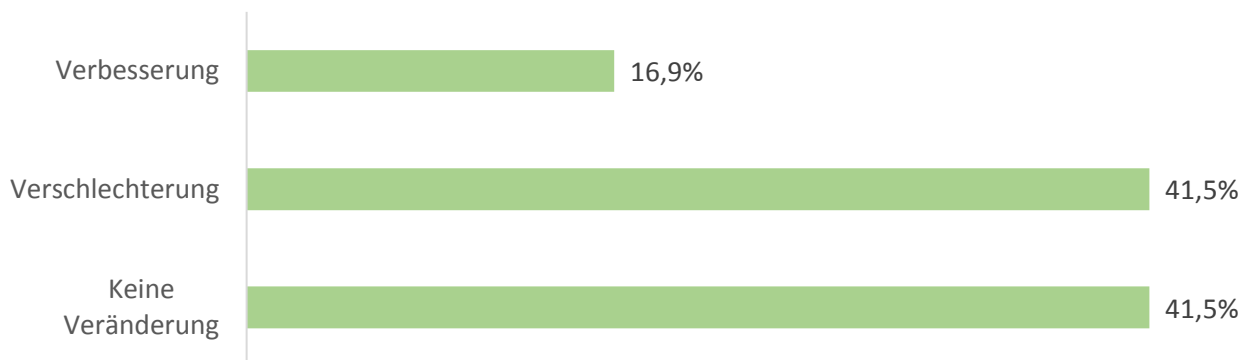
Frage 5: Höhe der geschätzten Umsatzeinbußen in Euro (falls zutreffend)



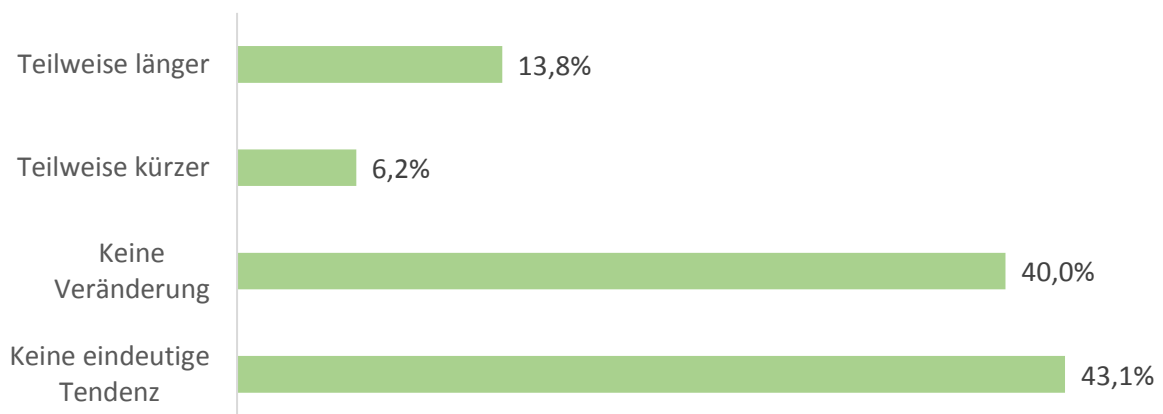
Frage 6: Worauf sind die Umsatzeinbußen (vermutlich, mehrheitlich) zurückzuführen?
(Mehrfachnennung möglich.)



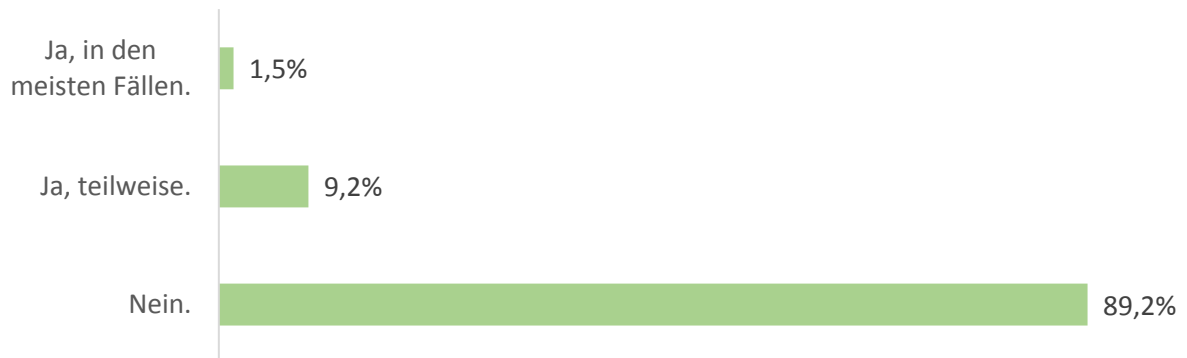
Frage 7 (neu): Entwicklung der persönlichen wirtschaftlichen Situation



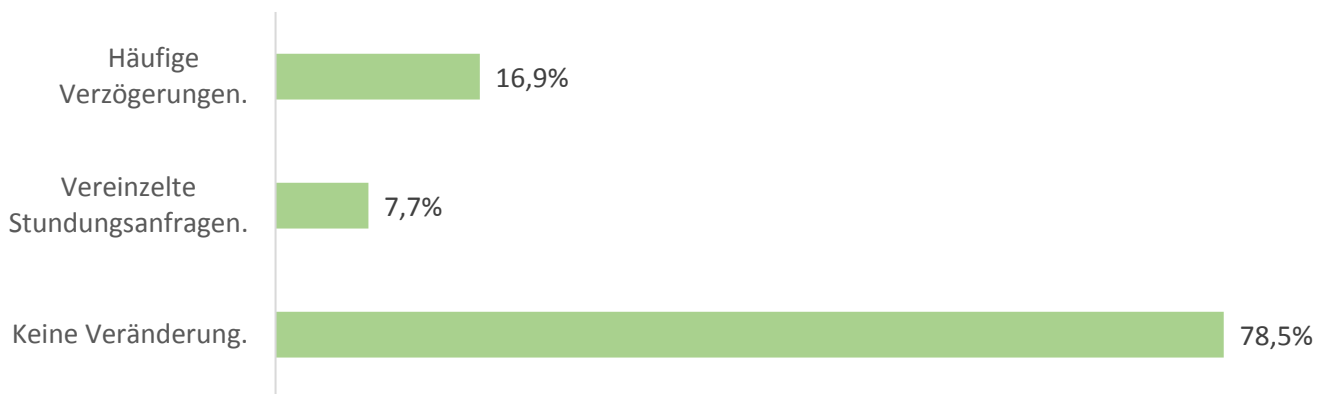
Frage 8 (neu): Veränderungen bei den Abgabefristen



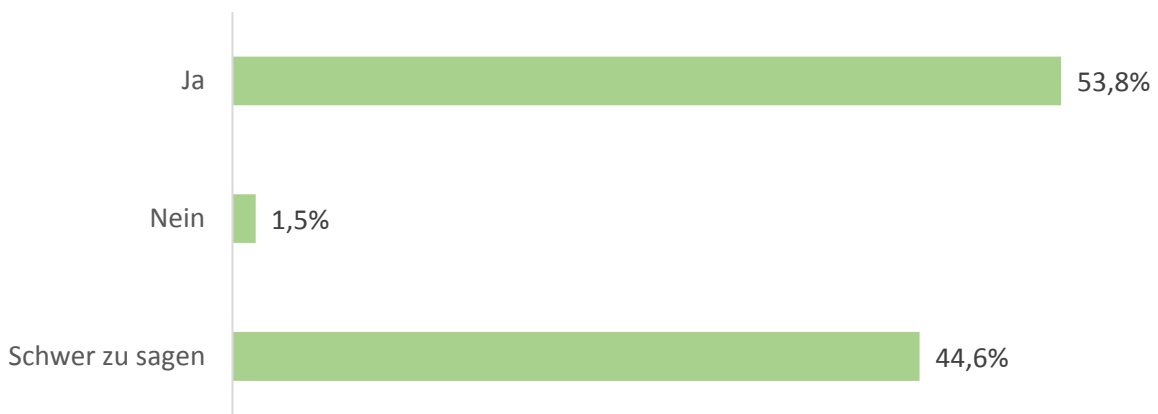
Frage 9 (neu): Bieten die Auftraggeber geringere Vergütungen an?



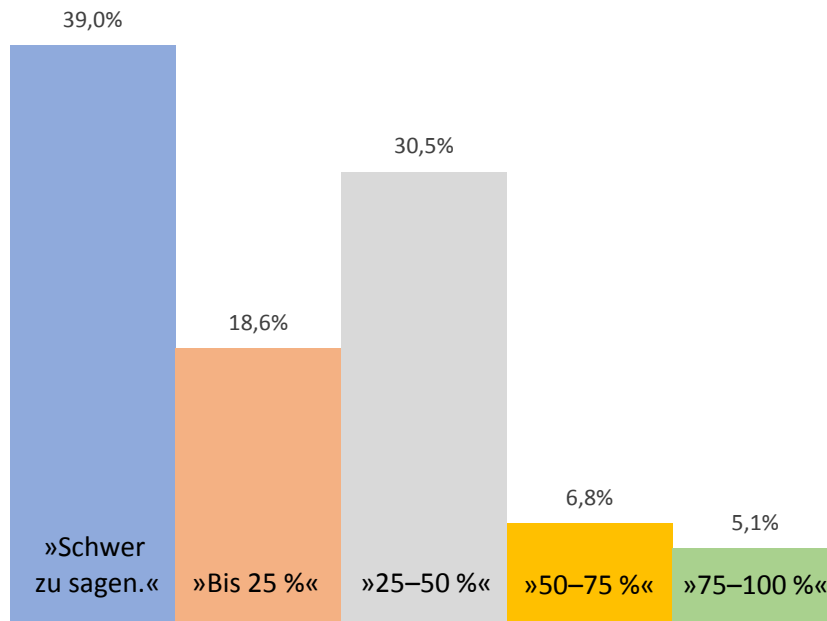
Frage 10 (neu): Zahlungsmoral der Kunden



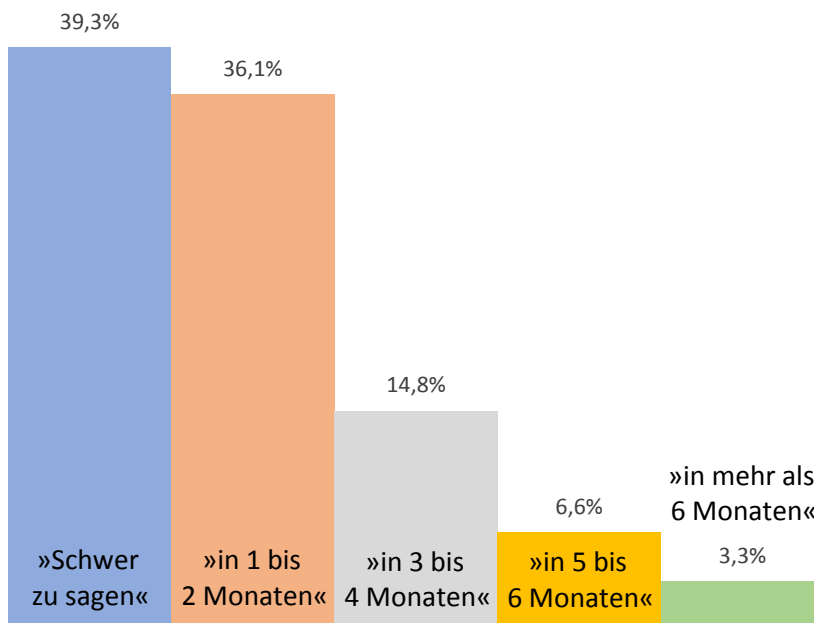
Frage 11 (vormals Frage 8): Erwartung künftiger Umsatzeinbußen infolge der Coronakrise



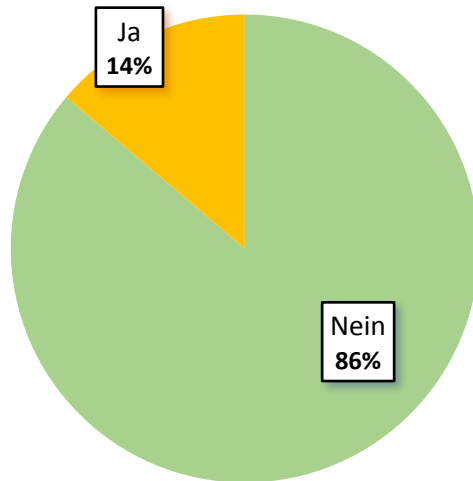
Frage 12 (vormals Frage 9): Höhe der erwarteten Umsatzeinbußen in Prozent (falls zutreffend)



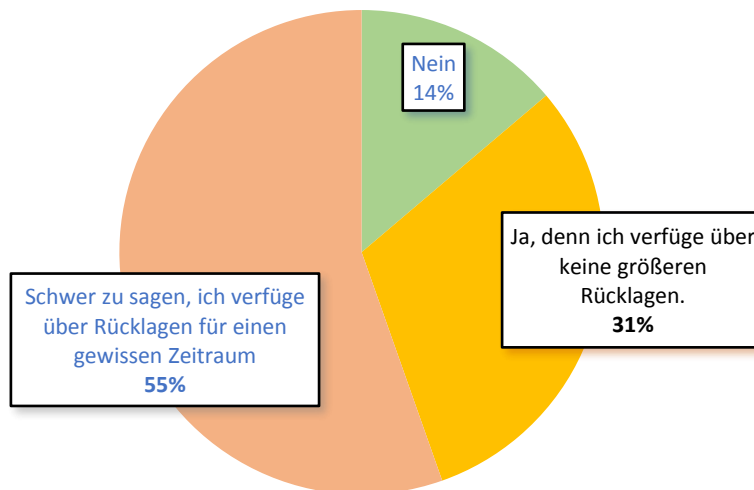
Frage 13 (vormals Frage 10): Voraussichtlicher Zeithorizont der erwarteten Umsatzeinbußen (falls zutreffend)



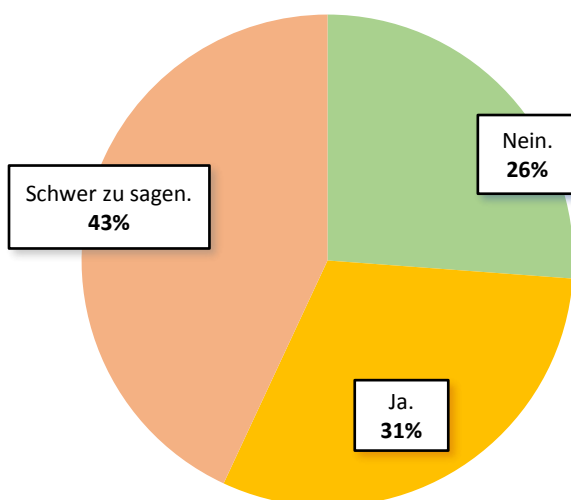
Frage 14 (neu): Finanzieller Engpass bereits vorhanden?



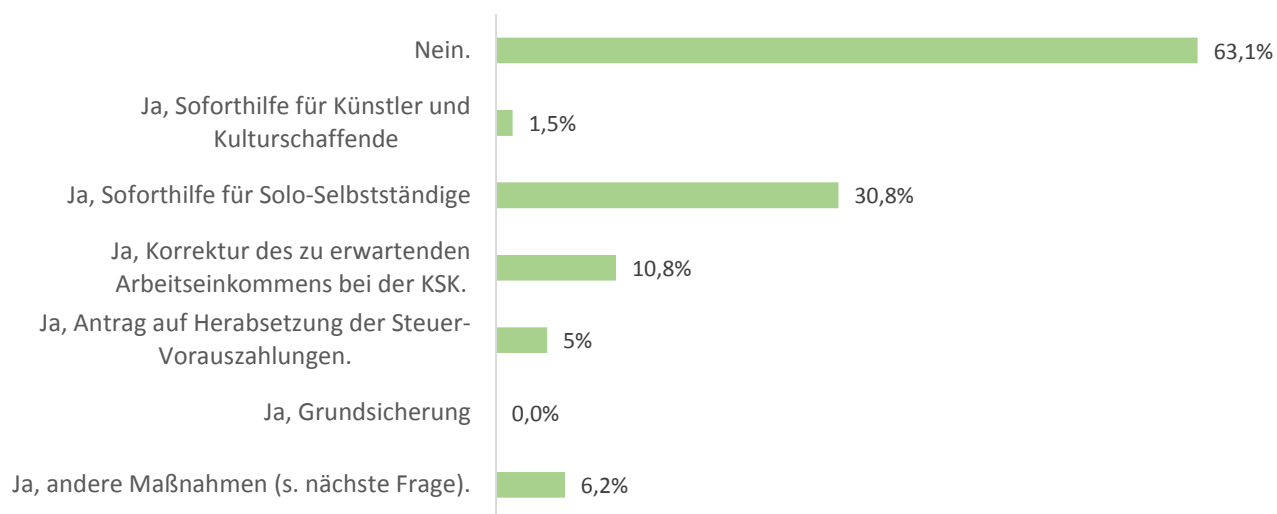
Frage 15 (vormals Frage 11): Erwartung finanzieller Engpässe?



Frage 16 (vormals Frage 12): Wäre ein finanzieller Engpass eine existenzielle Bedrohung?



Frage 17 (vormals Frage 13): Inanspruchnahme staatlicher und/oder sonstiger Fördermaßnahmen/Soforthilfen (ggf. geplant, Mehrfachnennung möglich)?

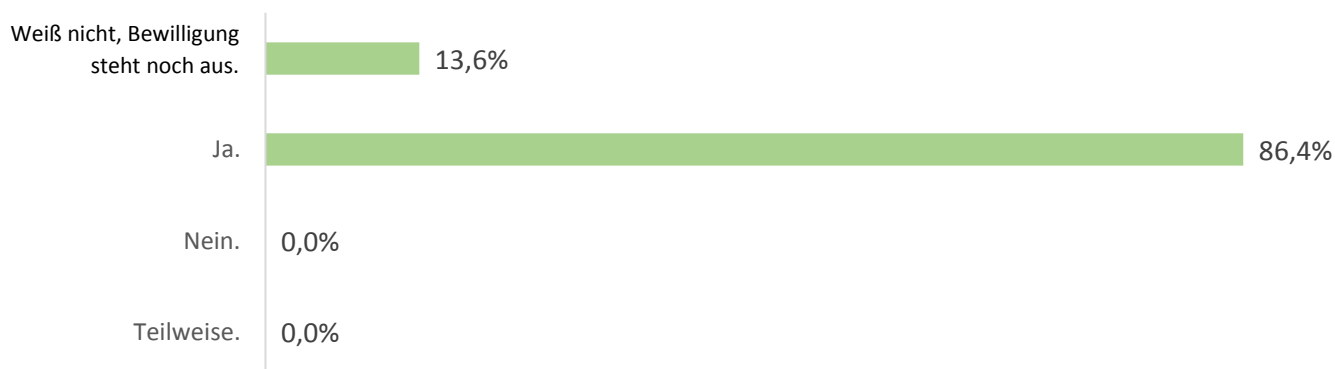


Frage 18 (vormals Frage 14): Andere Fördermaßnahmen/Soforthilfen, die in Anspruch genommen wurden oder künftig in Anspruch genommen werden?

[Insgesamt 7 Antworten]

- Entschädigung wegen Verdienstaussfall wegen fehlender Kinderbetreuung
- Tilgung Immokredit aussetzen
- Soforthilfe Corona (Zuschuss) von der IBB (Investitionsbank Berlin)
- Soforthilfe der Stadt für Solo-Selbstständige, keine Bundes- oder Landeshilfen
- Ich lebe in Spanien und bekomme derzeit eine monatliche staatliche Hilfe, die sich an meinen Einnahmen von 2019 orientiert (allerdings nur ein Anteil davon ist).
- Soforthilfe vom Berliner Senat / 1. Topf € 5.000,-
- Ich lebe im außereuropäischen Ausland, deshalb keine Beantragung möglich

Frage 19 (neu): Förderantrag (falls bereits gestellt) erfolgreich?

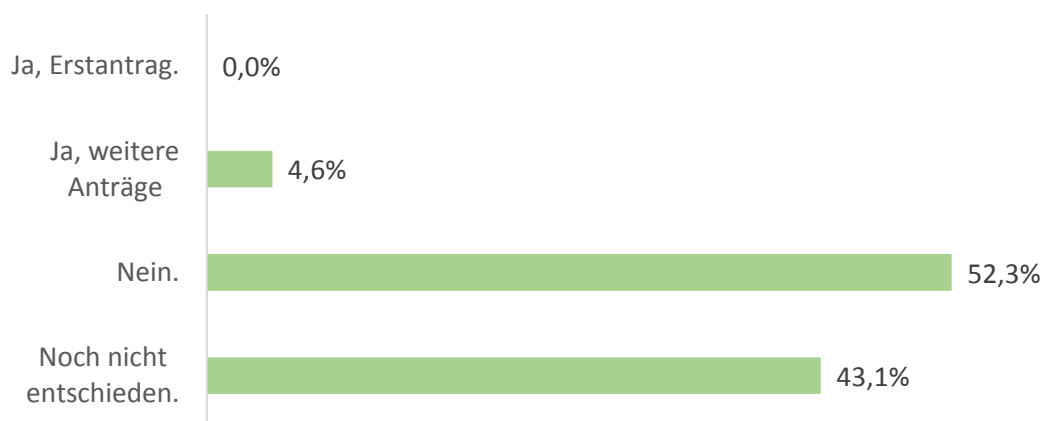


Frage 20 (neu): Probleme bei der Beantragung/Bewilligung der Förderung?

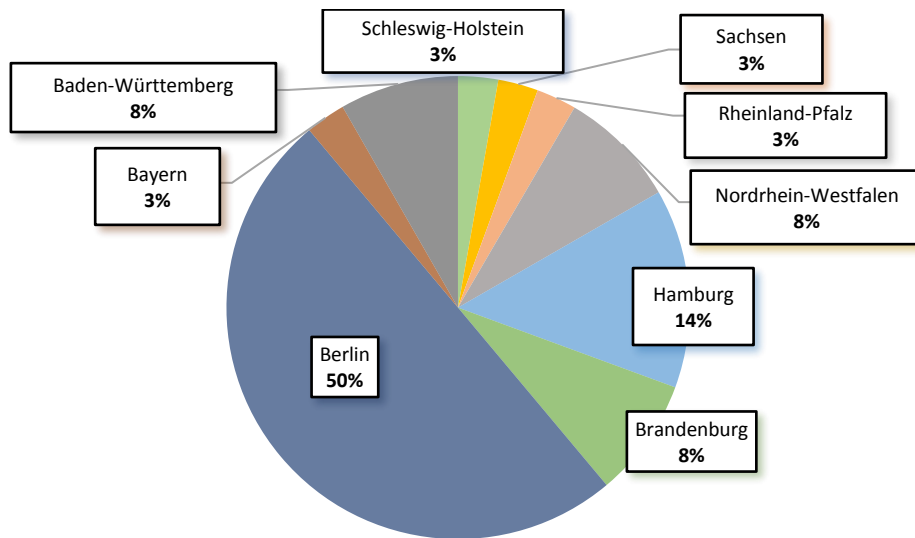
[Insgesamt 6 Antworten, teilweise gekürzt:]

- Falle bei allen Förderungen raus [...] Haushaltseinkommen etwas zu hoch. Weil die Wahrscheinlichkeit, etwas bewilligt zu bekommen, so gering ist, arbeite ich momentan zu unmöglichen Bedingungen und selbstausbeuterisch [...]. Falls doch etwas bewilligt wird, müsste ich das, was ich jetzt [...] verdiene, zurückzahlen. Meine Anträge liegen den Behörden seit Ende März vor. Wer kann denn so lange auf Hilfen warten? Vermutlich wenige.
- Der erste Antrag für Kleinunternehmer*innen beim Wirtschaftsministerium (Bayern) hat nicht auf die künstlerische Aktivität gepasst, lange Wartezeit bis zur Absage, dann neue Antragstellung bei anderem Ministerium (Wissenschaft und Kunst), erneut Wartezeit, Ausgang noch offen.
- Ich habe Soforthilfe beantragt, als mir drei angekündigte AD-Projekte für Frühjahr/Sommer Ende März abgesagt wurden. Eins dieser Projekte kam dann doch zustande und ich hatte dann doch auch noch weitere neue Anfragen. [...] Nun bin ich mir unsicher, in welcher Höhe ich die Soforthilfe zurückzahlen muss. [...] Es bleibt unklar, was die Bemessungsgrundlage für die Unrechtmäßigkeit des Antrags ist und für welchen Zeitraum die Soforthilfe gedacht ist. Bei der Antragsstellung hieß es sechs Monate. Gerüchten zufolge soll die Zeitspanne aber auf drei Monate reduziert worden sein.
- Eher technischer Art.
- Unklar, ob geringere Einnahmen zur Soforthilfe berechtigen. Zeitdruck beim Ausfüllen. Letztendlich habe ich einen Teil zurückgezahlt.
- Ich gehe davon aus, dass ich die beantragte und bewilligte Soforthilfe in vollem Umfang zurückzahlen muss, da sie nicht für Einkommensausfälle gedacht ist.

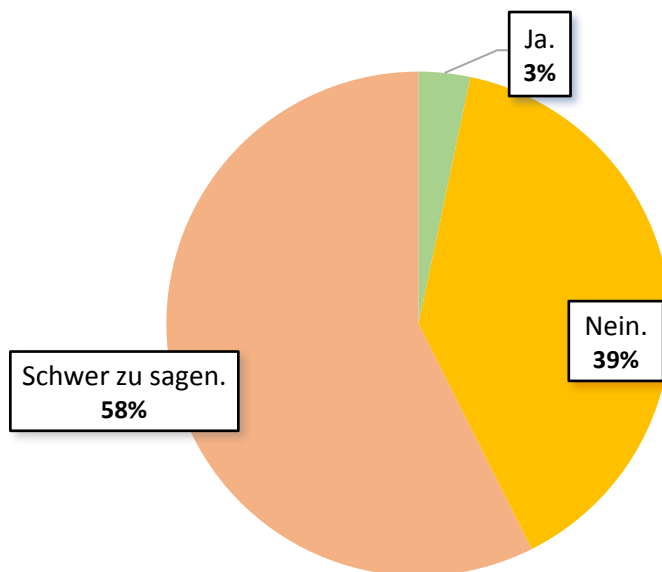
Frage 21 (neu): (Weitere) Förderanträge geplant?



Frage 22 (vormals Frage 15): Bundesland der Antragstellung (zu Frage 17 und 18, falls zutreffend)



Frage 23 (vormals Frage 16): Reichen die verfügbaren Fördermaßnahmen bzw. Soforthilfen aus?



Zusammenfassung:

[N.B.: Vergleichswerte aus der 1. Umfrage im März/April 2020 in eckigen Klammern]

1 Arbeitsumfeld (Fragen 1 und 2)

Die meisten der befragten AVÜ-Mitglieder sind selbstständig und arbeiten von zu Hause aus.

2 Umsatzentwicklung und persönliche Situation aktuell (Fragen 3 bis 10)

2.1 Bei über 61 % der befragten AVÜ-Mitglieder ist der Umsatz seit Beginn der Corona-Krise spürbar zurückgegangen. Im März/April waren es noch 43 %.

2.2 Aus dieser Gruppe kann jetzt die überwiegende Mehrheit, nämlich 95 %, ihre aktuellen Umsatzeinbußen genau einschätzen: mehr als ein Drittel auf 25 bis 50 % sowie ein weiteres gutes Drittel auf über 50 %. In absoluten Zahlen verzeichnet knapp die Hälfte dieser Befragten [etwa ein Drittel] einen Umsatzrückgang von monatlich 1000 bis 2000 EUR, knapp 40 % [ca. 20 %] geht von über 2000 EUR aus.

2.3 Gründe für die geringeren Umsätze sind in der Regel rückläufige Anfragen sowie verschobene oder abgesagte Projekte, aber auch ein erhöhter Aufwand für die Kinderbetreuung spielt bei 30 % der Teilnehmenden eine Rolle.

2.4 Bei über 40 % der Befragten hat sich die persönliche wirtschaftliche Situation verschlechtert, bei ebenso vielen ist sie gleichgeblieben.

2.5 Bei der Entwicklung der Abgabefristen zeichnet sich in den meisten Fällen keine Veränderung bzw. keine eindeutige Tendenz ab. Auch scheinen die meisten Auftraggeber nach wie vor dieselben Vergütungen pünktlich zu zahlen. Bemerkenswert ist dennoch, dass in fast 17 % der Befragten häufig Zahlungsverzug erleben.

3 Zukunftsaussichten (Fragen 11 bis 16)

3.1 Fast 45 % [knapp 22 %] tun sich inzwischen schwer, die weitere Umsatzentwicklung abzuschätzen, während noch über 50 % [fast 80 %] der Befragten künftig Umsatzeinbußen erwarten. Aus dieser Gruppe schätzt etwa ein Drittel diese auf 25 bis 50 % [Anteil gleichgeblieben], die meisten – 39 % – können dies jedoch nach wie vor nicht genau abschätzen.

3.2 Für diejenigen, die mit Umsatzeinbußen rechnen, ist der Zeithorizont deutlich näher gerückt: Über 36 % [ca. 26 %] erwartet Einbußen in ein bis zwei, nur noch 14 % [32 %] in drei bis vier Monaten. Gestiegen ist der Anteil derer, die sich hier mit einer genauen Einschätzung schwertun: von knapp 30 auf 39 %.

3.3 Zwar ist bei 86 % der Befragten noch kein finanzieller Engpass eingetreten, doch rechnen immer noch 31 % [46 %] damit, dass ein solcher Engpass irgendwann eintritt, während 55 % [45 %] auf gewisse Rücklagen zurückgreifen können. Trotz Coronakrise finanziell abgesichert fühlen sich 14 % [9 %] der Befragten.

3.4 Für 31 % [45 %] der Befragten wäre ein finanzieller Engpass existenzgefährdend, während 26 % [21 %] der Ansicht sind, eine solche Situation überstehen zu können. 43 % [34 %] der Befragten tun sich schwer, dies zu beurteilen.

4 Fördermaßnahmen (Fragen 17 bis 23)

4.1 Zum Zeitpunkt der 2. Umfrage haben knapp 37 % [gut 30 %] der Befragten Fördermaßnahmen beantragt oder planen, dies zu tun. Dabei fällt auf, dass die Grundsicherung für AVÜ-Mitglieder offenbar keine Option darstellt. (Zu den einzelnen Maßnahmen siehe Frage 17 und 18.) Über 60 % der Teilnehmenden planen derzeit keinen Förderantrag oder haben diesen noch nicht gestellt.

4.2 Über 86 % der gestellten Anträge wurden bislang positiv beschieden, bei den restlichen steht die Bearbeitung noch aus. Als problematisch wird empfunden, dass ein zu hohes Haushaltseinkommen den Erhalt von Fördermaßnahmen verhindert und zur Annahme „selbstausschüttender“ Aufträge zwingt. Darüber hinaus werden lange Wartezeiten auf Auszahlung, Unsicherheit angesichts drohender Zurückzahlung der Soforthilfe sowie technische Probleme kritisiert. (Einzelantworten siehe Frage 20.)

4.3 Bei der regionalen Verteilung der (eingereichten und/oder geplanten) Förderanträge liegt das Bundesland Berlin mit 50 % deutlich auf Platz eins, gefolgt von Hamburg (14 %) sowie Baden-Württemberg, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen (je 8 %).

4.4 58 % [73 %] der Befragten sehen sich nicht in der Lage, den Nutzen der bisher geplanten Fördermaßnahmen einzuschätzen. 39 % [18 %] bezweifeln, dass diese geeignet sind, die Folgen der Coronakrise aufzufangen.

Hamburg, München und Solingen, 1. Juli 2020

gez. Ursula Bachhausen, David Dreves und Sigrun Kortas